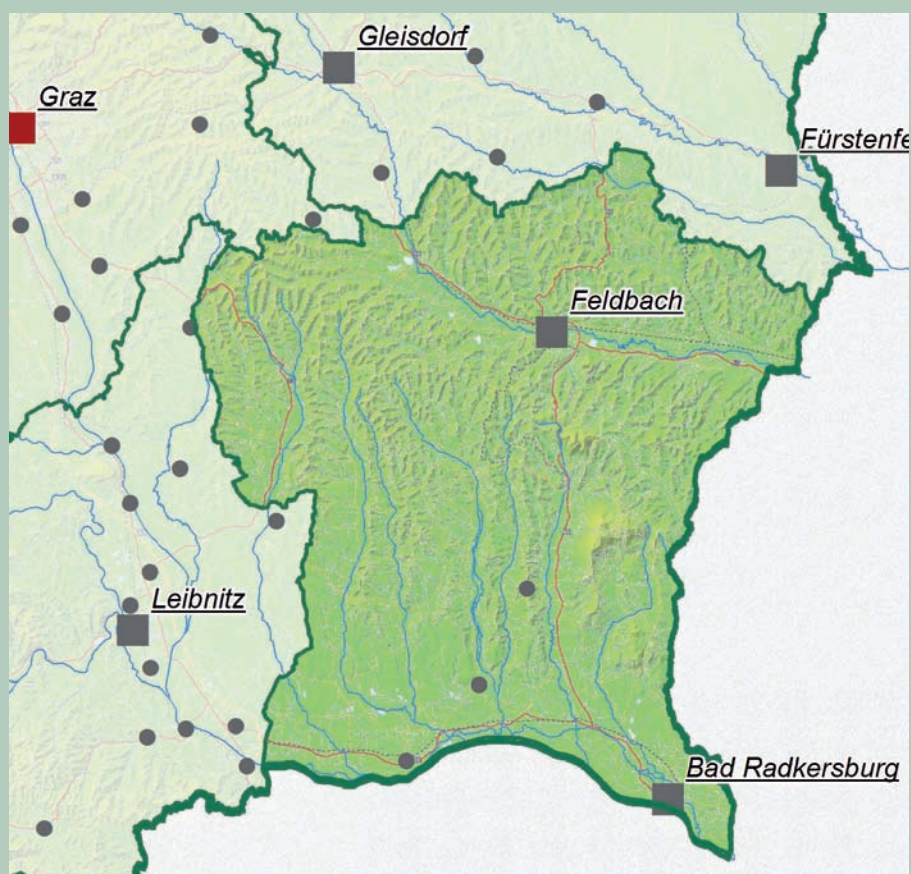


# Raumplanung Steiermark



*Regionsprofil*  
**Südoststeiermark**



## Impressum:

© Amt der Steiermärkischen Landesregierung  
Abteilung 16 – Landes- und Gemeindeentwicklung  
Stempfergasse 7, A-8010 Graz  
[www.raumplanung.steiermark.at](http://www.raumplanung.steiermark.at)

## Fachliche Unterstützung:

ÖIR-Projekthaus GmbH (2011)  
Mag.a Cornelia Krajasits  
Mag.a Iris Wach  
DI Claudia Lichtblau  
DI Judith Wittrich  
DI Andrea Überbacher

## Koordination Layout, Druck:

DI Harald Grießer – A16  
DI Manuela Weissenbeck – A16

## Satz und Layout:

Grunddesign: Schimpl Franz-Josef  
Profillayout: ÖIR-Projekthaus GmbH (2011)  
Tasso Bogg  
DI Andrea Überbacher

Wien, Oktober 2011

Allgemeine Bemerkungen und Kurzcharakteristik der Region	1
Demografische Entwicklungen	2 Bevölkerungsentwicklung bis 2030
Standort- und Siedlungsentwicklung	3 Verkehrsinfrastruktur Telekommunikation - Breitband F & E - Infrastruktur Siedlungs- und Baulandentwicklung
Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt	4 Industrie und produzierendes Gewerbe Dienstleistungen - Tourismus Kommunale Finanzen Einkommen
Bildungs- und Soziale Infrastruktur	5 Bildungsinfrastruktur Kinderbetreuungseinrichtungen Betreuungseinrichtungen für ältere Menschen



# Südoststeiermark

	Südoststeiermark	Steiermark	Österreich
Einwohner/innen am 01.01.2011	89.957	1.210.614	8.404.252
<i>davon Frauen</i>	<i>45.631</i>	<i>618.737</i>	<i>4.308.915</i>
<i>davon Männer</i>	<i>44.326</i>	<i>591.877</i>	<i>4.095.337</i>
Bevölkerungsentwicklung 2002-2011 in %	-1,4	1,9	4,2
Bevölkerungsentwicklung 2009-2030 in % (ÖROK-Regionalprognosen)	0,2	3,6	8,1
Katasterfläche (KF) in km <sup>2</sup>	1.069	16.401	83.879
Dauersiedlungsraum (DSR) in km <sup>2</sup>	734	5.192	32.440
Anteil des DSR an der KF in %	68,7	31,7	38,7
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> KF	84	74	100
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> DSR	123	233	259

Quellen: Landesstatistik Steiermark, Statistik Austria, ÖROK

(Für Feldbach gibt es derzeit (Oktober 2011) kein aktuelles Regionales Entwicklungsprogramm, daher können keine teilregionalen Versorgungszentren ausgewiesen werden.)  
Datengrundlage: GIS Steiermark

# 1 Allgemeine Bemerkungen und Kurzcharakteristik der Region

Demografische Veränderungen (z.B. Alterung, Migration und Internationalisierung der Gesellschaft), politische und ökonomische Veränderungen (z.B. EU-Erweiterung, aktuelle Wirtschafts- und Finanzkrise, Globalisierung) und nicht zuletzt der technologische Fortschritt etwa im Bereich der Kommunikationstechnologien oder im Bereich der Produktionstechnologien prägen nicht nur die räumlichen und ökonomischen Strukturen der steirischen Regionen, sondern beeinflussen auch die Lebensformen und Lebensstile der Menschen in den Regionen. Darüber hinaus erfordern die zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels, die immer öfter auftretenden Engpässe bei den natürlichen Ressourcen und damit einhergehend die Reaktion der Energiepreise sowie die enger werdenden Handlungsspielräume öffentlicher Haushalte neue Konzepte und Anpassungsstrategien.

Die Regionen der Steiermark sind durch sehr unterschiedliche raum- und wirtschaftsstrukturelle Charakteristika gekennzeichnet. Drei Viertel der Landesfläche sind von Gebirgszügen geprägt, mehr als die Hälfte der Landesfläche ist Waldgebiet, der Dauersiedlungsraum konzentriert sich auf die Tal- und Beckenlagen. Dem Ballungsraum Graz und den industriell geprägten Regionen der Obersteiermark stehen die ländlichen Regionen mit kleinen Siedlungsgrößen gegenüber. Die internationale Anbindung der Steiermark hat sich durch den Infrastrukturausbau und die politischen Veränderungen in den vergangenen Jahrzehnten deutlich verbessert. Gemeinsam mit der modernisierten und technologisch hochwertigen Industrie sowie einem dynamischen tertiären Sektor wird dadurch die Standortattraktivität gesteigert und die ökonomische Basis gebildet. Entgegen dem gesamtösterreichischen Trend weist die Steiermark ein deutlich geringeres Bevölkerungswachstum auf, die positiven Entwicklungen sind hauptsächlich auf Zuwanderung aus den EU-Ländern zurückzuführen. Auch die aktuellen Prognosen gehen nicht von einer Trendumkehr aus.

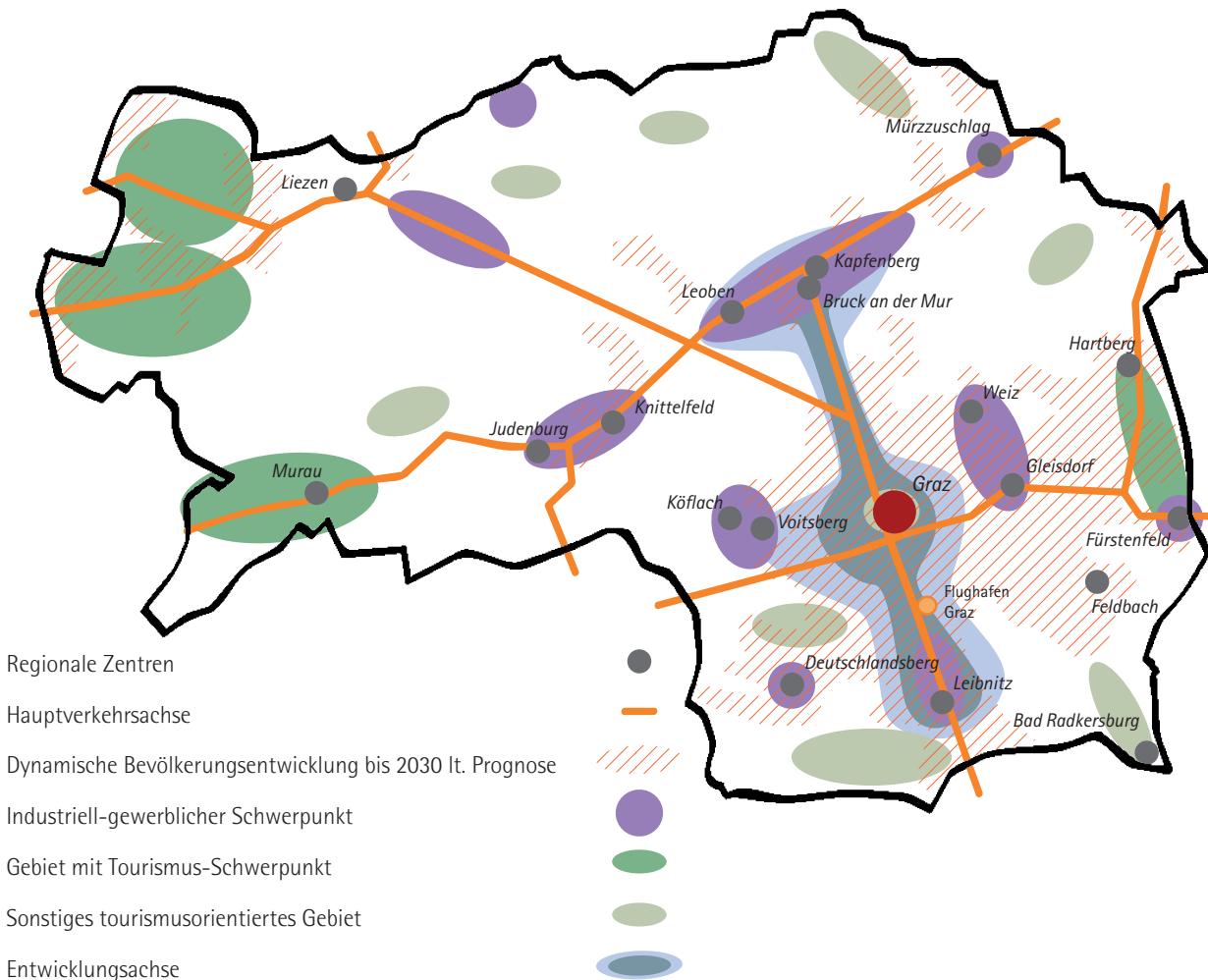
Die einzelnen Regionen sind von diesen Trends nicht nur in unterschiedlichem Ausmaß betroffen, die jeweilige Ausgangssituation und die strukturellen Bedingungen bieten unterschiedliche Potenziale und damit Anknüpfungspunkte für zukünftige Entwicklungsfelder.

Die Südoststeiermark ist mit einer Fläche von 1.069 km<sup>2</sup> die kleinste der steirischen Regionen. Die Region wird landschaftlich vom Oststeirischen Hügelland sowie von den Flussläufen der Raab und der Mur im Süden, die auch die Grenze zu Slowenien bildet, geprägt. In der Region befindet sich ein Großteil des oststeirischen Vulkangebietes mit für dieses Gebiet typischen Vulkankegeln (Riegersburg, Gleichberger Kogel, Stradner Kogel). Seit dem EU-Beitritt Sloweniens und der Unterzeichnung des Schengenvertrages sind die regionalen Grenzübergänge durchgehend geöffnet. Die für den internationalen und regionalen grenzüberschreitenden Verkehr wichtigsten Grenzübergänge sind Bad Radkersburg, Mureck und Sieldorf.

Der Anteil von 68,7% des Dauersiedlungsraums an der Gesamtfläche ist der höchste aller steirischen Regionen. Die Bevölkerungsdichte liegt mit 84 Einwohner/innen pro km<sup>2</sup> Katasterfläche über dem steirischen Durchschnittswert (74 EW/km<sup>2</sup>).

Die Städte Feldbach (4.614 EW 2011) und Bad Radkersburg (1.361 EW) sind als regionale Zentren eingestuft.

Abb. 1: Strukturbild der Steiermark

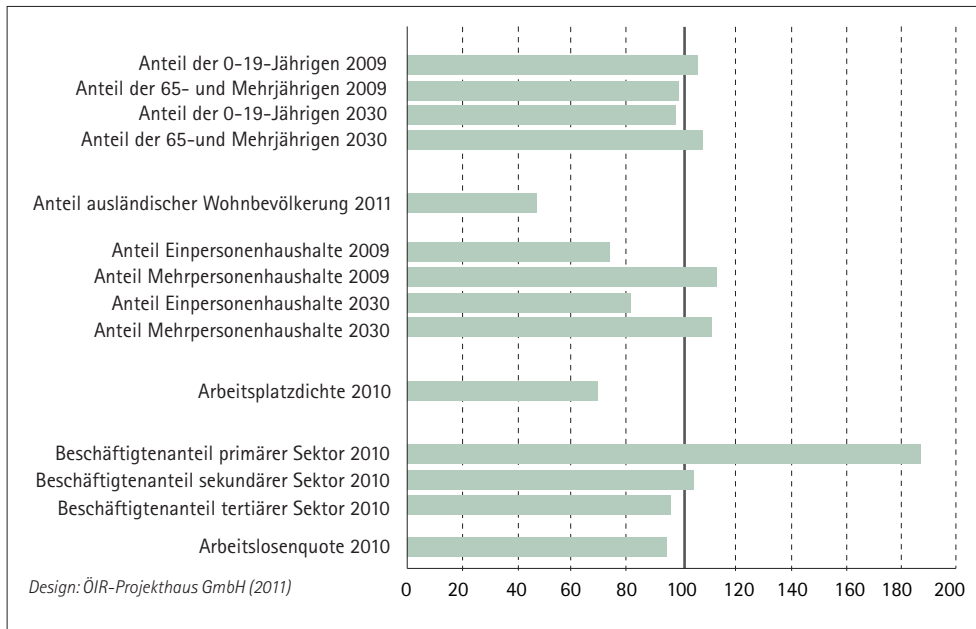


Quelle: convelop cooperative knowledge design gmbh; Landesstatistik Steiermark (Bevölkerungsprognose nach Gemeinden);  
 Bearbeitung: ÖIR-Projekthaus GmbH (2011)

In der Region Südoststeiermark kommt in erster Linie der Landwirtschaft (Obst- und Weinbau, Mais) überdurchschnittliche Bedeutung zu. Der industriell-gewerbliche Sektor hat nur punktuell Bedeutung. Auch hier hat sich die Wirtschaftsstruktur in den vergangenen Jahren hin zu den Dienstleistungsbereichen entwickelt, wofür nicht

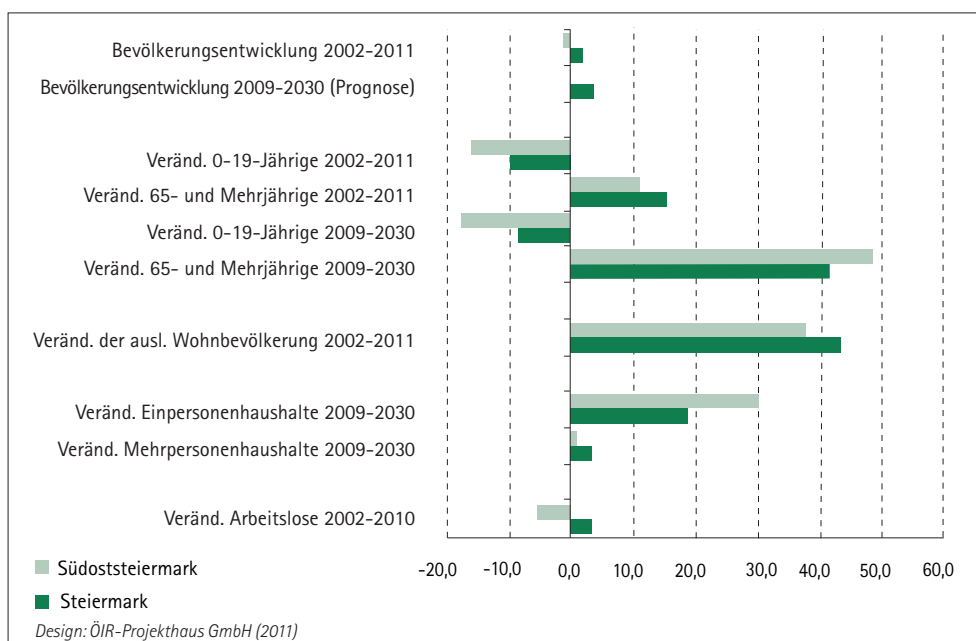
zuletzt auch der sich seit den 1990er Jahren dynamisch entwickelnde (Gesundheits- und Wellness-)Tourismus verantwortlich ist. Die Arbeitszentren der Region sind die Städte Feldbach, Bad Radkersburg und Fehring sowie Bad Gleichenberg.

Abb. 2: Strukturindikatoren – Region Südoststeiermark  
Indikatoren gemessen am Steiermark-Schnitt (Index Steiermark = 100)



Quellen: Landesstatistik Steiermark, Statistik Austria, ÖROK, WIBIS Steiermark, Arbeitsmarktservice Österreich

Abb. 3: Entwicklungsindikatoren – Region Südoststeiermark  
Veränderungen in %



Quellen: Landesstatistik Steiermark, Statistik Austria, ÖROK, Arbeitsmarktservice Österreich



## 2 Demografische Entwicklungen

Am 01.01.2011 lebten lt. Bevölkerungsregister in der Region Südoststeiermark 89.957 Personen, davon 45.631 Frauen und 44.326 Männer. Dies entspricht 7,4% der gesamten steirischen Wohnbevölkerung, der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung liegt mit 3,3% deutlich unter dem Landes- und Bundesdurchschnitt (6,9% bzw. 11,0%).

Zwischen 2002 und 2011 sank die Bevölkerungszahl (-1,4%) leicht, v.a. im Süden der Region. In der Stadt Bad Radkersburg ging die Bevölkerungszahl mit -13,9% am stärksten zurück, während das an die Stadt angrenzende Gebiet leichte Bevölkerungszunahmen verzeichnen konnte. Auch alle anderen Städte verloren an Bevölkerung. Der Bevölkerungsrückgang der Region verlief gegenläufig zur steirischen (+1,9%) bzw. österreichischen Entwicklung (+4,2%). Zu Bevölkerungszuwächsen kam es v.a. im nördlichen und nordwestlichen Teil der Region, in jenen Regionsteilen, die entlang des hochrangigen Straßennetzes oder in den Einzugsbereichen des Grazer Zentralraumes bzw. der regionalen Arbeitszentren liegen.

Der schwache Bevölkerungsrückgang ergibt sich aus einer negativen Geburten- und einer leicht negativen Wanderungsbilanz. Die Struktur der Wanderungsbewegungen zeigt sowohl bei den Zuzügen als auch bei den Wegzügen deutlich mehr Wanderungsfälle bei den Frauen, nach Altersklassen auffallend ist der im Regionenvergleich hohe Anteil der Wanderungsfälle jüngerer Personen (0-19-Jahre).

Wenngleich der gesamte Wanderungssaldo in der Region in den vergangenen Jahren schwach negativ war, so zeigt die detaillierte Auswertung der Wanderungsstatistik für das Jahr 2010 eine positive Außenwanderung. Aus dem Ausland sind in diesem Jahr 460 Personen zugezogen, 316 sind ins Ausland weggezogen. Bei der Binnenwanderung ergab sich im Jahr 2010 ein negativer Saldo von 247 Personen. Innerhalb der Region gab es insgesamt 3.140 Umzüge. Die Arbeitszentren wie Feldbach und Fehring, aber auch Kur-

und Urlaubsorte wie Bad Gleichenberg und Straden sind insbesondere für Zuzügler aus dem Ausland interessant, Bad Radkersburg sowie manche Wohngegenden (bspw. Gnas, Paldau, Halbenrain) erreichten 2010 auch positive Wanderungssalden durch Binnenwanderung.

Tabelle 1: Bevölkerungsstruktur 2011

Region	Bevölkerung am 01.01.2011			Ausländer/innen (Anteil in %)
	gesamt	Frauen	Männer	
Südoststeiermark	89.957	45.631	44.326	3,3
Steiermark	1.210.614	618.737	591.877	6,9
Österreich	8.404.252	4.308.915	4.095.337	11,0

Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung 2002-2011 – nach Geschlecht

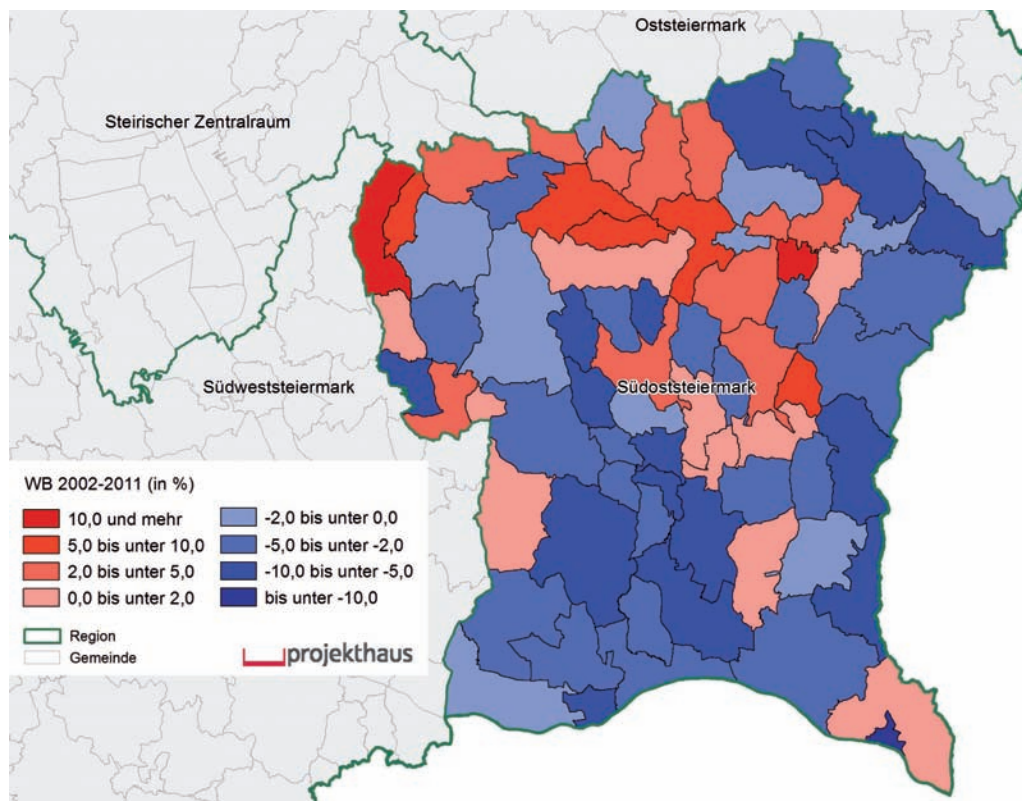
Region	absolut	Veränderung 2002-2011 in %		
	01.01.2011	gesamt	Frauen	Männer
Südoststeiermark	89.957	-1,4	-1,5	-1,2
Steiermark	1.210.614	1,9	1,3	2,5
Österreich	8.404.252	4,2	3,7	4,8

Tabelle 3: Bevölkerungsentwicklung 2002-2011 – Geburten- und Wanderungsbilanz

Region	absolut	Veränderung 2002-2011 in %		
	01.01.2011	gesamt	Geburtenbilanz	Wanderungsbilanz
Südoststeiermark	89.957	-1,4	-1,0	-0,2
Steiermark	1.210.614	1,9	-1,0	2,7
Österreich	8.404.252	4,2	0,2	3,8

Quelle: Landesstatistik Steiermark

Karte 1:  
Bevölkerungsentwicklung 2002-2011 nach Gemeinden – Veränderung in %



Quelle: Landesstatistik Steiermark; Datengrundlage: GIS Steiermark

## Bevölkerungsentwicklung bis 2030

Gemäß der ÖROK-Bevölkerungsprognose aus dem Jahr 2010 wird für die Region Südoststeiermark eine Stagnation der Bevölkerungszahl prognostiziert. Zwischen 2009 und 2030 wird die Bevölkerungszahl lediglich um +0,2% steigen, für die Steiermark insgesamt wird im Vergleich dazu ein Anstieg von 3,6% erwartet. Auf kleinregionaler Ebene wird sich laut Bevölkerungsprognose (Bearbeitung durch die Landesstatistik Steiermark) die Entwicklung der vergangenen Jahre bis 2030 fortsetzen. Begünstigt sind weiterhin Gemeinden im nördlichen und nordwestlichen Teil der Region, die entlang des hochrangigen Straßennetzes oder in den Einzugsbereichen des Grazer Zentralraumes bzw. der regionalen Arbeitszentren liegen. Für manche dieser Regionsteile werden im genannten Zeitraum Zuwächse von mehr als 10% erwartet.

Dem österreichweiten Trend folgend wird sich in den nächsten Jahren die Altersstruktur von den jüngeren Altersgruppen zu den älteren Altersgruppen verschieben. In der Region Südoststeiermark wird sich dementsprechend der Anteil der Über-65-Jährigen im genannten Zeitraum von 18,5% im Jahr 2009 auf 27,4% im Jahr 2030 erhöhen. Besonders deutlich nimmt künftig die Zahl der Bevölkerung im Alter von 85 und mehr Jahren zu. In der Region Südoststeiermark wird deren Zahl (jeweils auf den Jahresanfang bezogen) voraussichtlich von 2.030 (2009) auf rund 3.700 im Jahr 2030 – und damit stärker als im steiermarkweiten Schnitt – ansteigen.

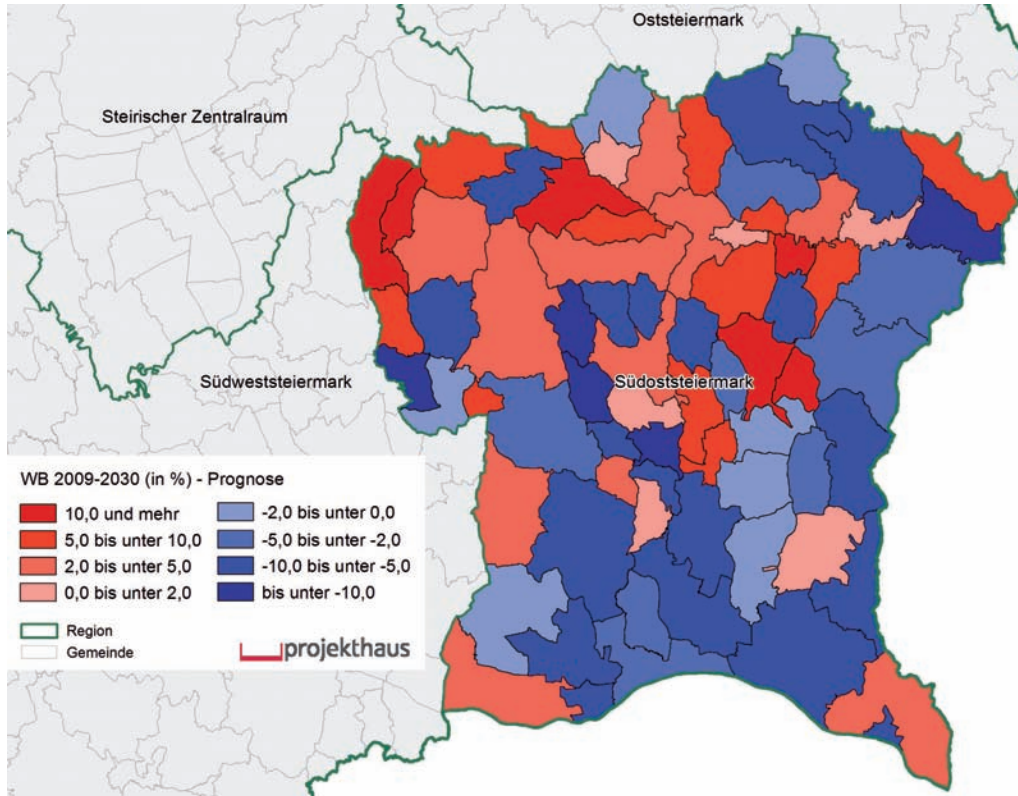
*(Quelle: ÖROK, „Kleinräumige Bevölkerungsprognose für Österreich 2010–2030 mit Ausblick bis 2050 („ÖROK-Prognosen“) – Teil 1: Endbericht zur Bevölkerungsprognose“)*

Der starke Anstieg der Zahl älterer Menschen auf rund ein Viertel der Gesamtbevölkerung in der Region führt zu weitreichenden strukturellen Veränderungen und damit neuen

Herausforderungen. Anpassungen im Bereich Wohnen und der kommunalen Infrastruktur werden nicht zuletzt auch aufgrund der vorhandenen finanziellen Ressourcen vielerorts anzudenken sein. Ohne Zuwanderung wird der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung weiter sinken, das kann zu Arbeitskräftemangel führen.

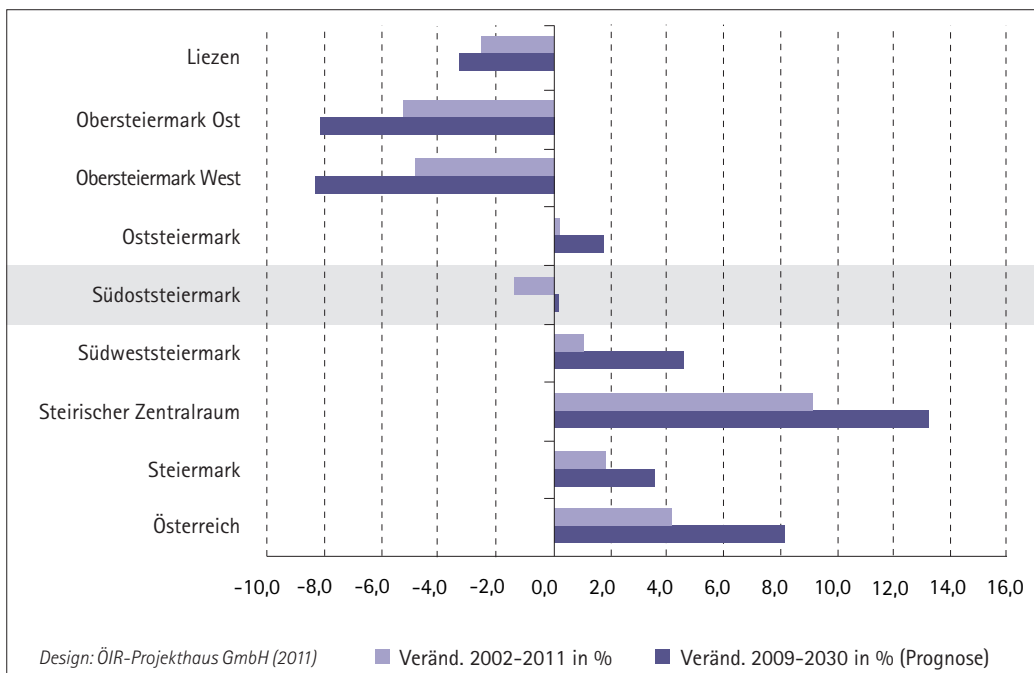
Ältere Menschen haben neue bzw. andere Bedürfnisse. Die Anforderungen an den Wohnraum und die Wohnumgebung werden sich verändern, Barrierefreiheit im eigenen Umfeld, aber auch im öffentlichen Raum, wird als Thema immer wichtiger, die Zugänglichkeit zu den Einrichtungen der Daseinsvorsorge wird sicherzustellen sein, neue Formen der Mobilität werden notwendig werden. Nicht zuletzt ist diese Entwicklung auch mit qualitativen und quantitativen Herausforderungen für das Sozial- und Gesundheitssystem und die Betreuungsstrukturen verbunden (siehe dazu auch den Abschnitt „Betreuungseinrichtungen für ältere Menschen“ im Kapitel „Bildungs- und Soziale Infrastruktur“).

Karte 2:  
Bevölkerungsprognose 2009-2030 nach Gemeinden – Veränderung in %



Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark; Datengrundlage: GIS Steiermark

Abb. 4: Bevölkerungsentwicklung 2002–2011 und Bevölkerungsprognose 2009–2030 – Veränderungen in %



Quellen: Landesstatistik Steiermark, Statistik Austria, ÖROK

## 3 Standort- und Siedlungsentwicklung

Die Standortvoraussetzungen in der Region Südoststeiermark werden von mehreren Faktoren geprägt, der technischen und sozialen Infrastruktur, der Flächenverfügbarkeit, den naturräumlichen und wirtschaftsstrukturellen Potenzialen sowie den Kenntnissen und Fähigkeiten der Bevölkerung (Humanressourcen).

### Verkehrsinfrastruktur

Die Erreichbarkeitsverhältnisse in der Region sind unterschiedlich. Im Norden und Nordwesten ist der Anschluss an die überregionalen Zentren über die Süd Autobahn (A2) vergleichsweise gut, weiter in Richtung Süden ist die Erreichbarkeit des höherrangigen Verkehrsnetzes nicht optimal.

Im öffentlichen Verkehr wird die Region durch die S-Bahn-Verbindungen Graz-Gleisdorf-Feldbach-Fehring (weiter nach Szentgotthárd) und Spielfeld-Straß-Bad Radkersburg sowie die Linien Fehring-Wiener Neustadt-Wien bzw. Feldbach-Bad Gleichenberg versorgt. Wenngleich die infrastrukturellen Voraussetzungen gegeben sind, wird es von der Qualität des Angebotes (Fahrplan) abhängen, inwieweit der ÖV und hier speziell die Bahn für die Region eine zukunftsfähige Alternative sein kann.

Der Rahmenplan 2011-2016 der ÖBB-InfrastrukturAG – Eisenbahninfrastruktur sieht für die Region folgendes Ausbauprojekt vor:

- Feldbach; Bahnhofsumbau (Maßnahmen: Herstellung Barrierefreiheit, Errichtung Mittelbahnsteig inkl. Lifte)

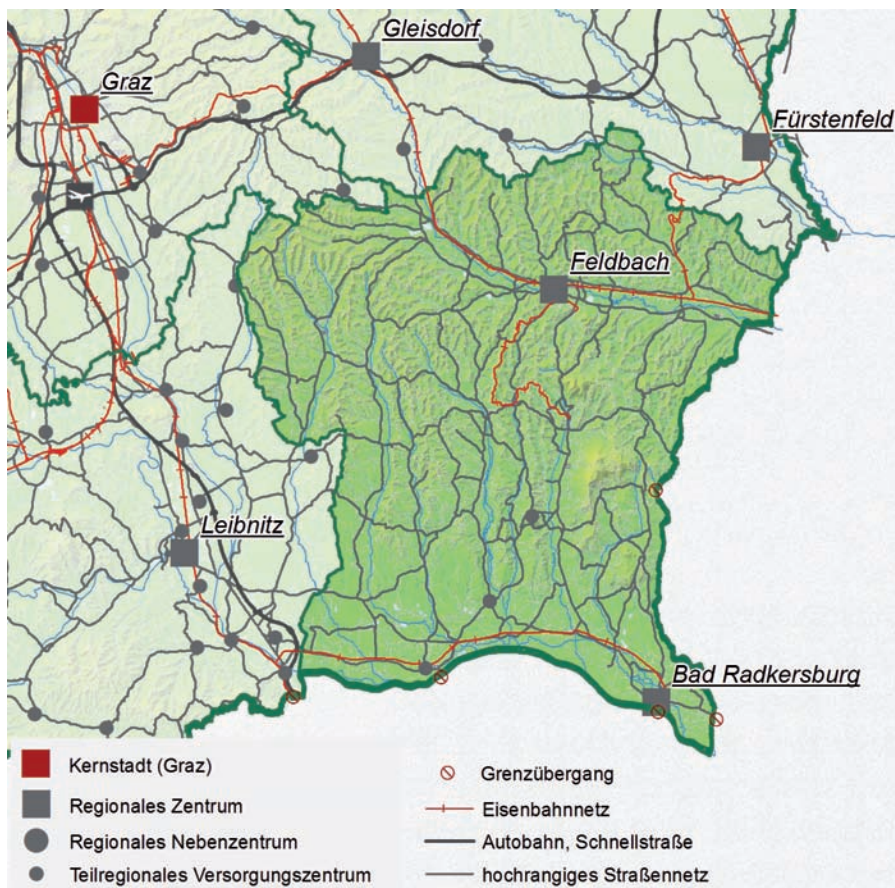
Das Bauprogramm der ASFINAG 2011-2016 sieht folgendes die Region betreffende Projekt vor:

- A2 Süd Autobahn, Anschlussstelle Riegersburg

*(Quelle: BMVIT, Rahmenplan ÖBB und Prioritätenreihung ASFINAG)*



Karte 3: Verkehrsinfrastruktur in der Region Südoststeiermark



(Für Feldbach gibt es derzeit (Oktober 2011) kein aktuelles Regionales Entwicklungsprogramm, daher können keine teilregionalen Versorgungszentren ausgewiesen werden.)  
Datengrundlage: GIS Steiermark

## Telekommunikation – Breitband

In weniger zentral gelegenen Regionen wird neben der Verkehrsinfrastruktur in Zukunft die Ausstattung mit hochwertiger Informations- und Telekommunikationsinfrastruktur für die Wettbewerbsfähigkeit und Lebensqualität einer Region von höchster Bedeutung sein. Den Vorgaben der „Digitalen Agenda“ der Europäischen Union folgend soll auch in der Steiermark der Zugang zu hochmoderner Breitbandinfrastruktur und zu innovativen Anwendungen möglichst flächendeckend zur Verfügung gestellt werden. Die Digitale Agenda sieht vor, dass eine 100%-ige Breitbandversorgung der EU-Bürger/innen bis 2013 zu erreichen ist und Breitbanddienste bis 2020 alle EU-Bürger/innen mit 30 MBit/Sek. oder mehr versorgen.

Aktuell liegt von Seiten des BMVIT die Sonderrichtlinie „Breitband Austria Zwanzigdreizehn“ auf. Das Ende 2010 beschlossene Regierungsübereinkommen der Steiermärkischen Landesregierung sieht vor, mit dieser Ausschreibung die Breitbandinfrastruktur in der Steiermark auf Basis der Glasfasertechnologie auszubauen und den Unternehmen sowie der Bevölkerung einen schnelleren Internetzugang zu ermöglichen.

Aufgrund der beschränkt vorhandenen finanziellen Mittel wird in erster Linie der Aufbau von Breitband-Infrastruktur einschließlich Backhaul-Einrichtungen und Bodenausrüstungen bzw. die Modernisierung von vorhandener Breitbandinfrastruktur forciert. Für die Steiermark wurden die Prioritäten in jenen Regionen gesetzt, wo mit dem N(ext) G(eneration)A(ccess)-Ausbau die meisten Unternehmen in Bezug auf die Unternehmensgröße (Arbeitnehmer/innen) sowie die zu versorgenden Haushalte erreicht werden können.

Für die Region Südoststeiermark wurde im Rahmen der Ausschreibung ein förderfähiges Los für Bad Gleichenberg Süd ausgewiesen.

*(Quelle: Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 14 – Wirtschaft und Innovation)*

## F & E – Infrastruktur

Die Ausstattung mit bzw. der Zugang zu F&E-Einrichtungen ist bereits jetzt ein wichtiger Standortfaktor. Die Steiermark zählt mit einer Forschungsquote, dem Anteil der Gesamtausgaben von F&E am Bruttoregionalprodukt, von 4,3% nicht nur innerhalb Österreichs sondern auch europaweit zu den Top-Regionen. Universitäre und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, die Fachhochschulen und die (Industrie-)Unternehmen tragen hier ebenso dazu bei wie die Impuls- und Kompetenzzentren, die vielfach für die Verbreitung von F&E-Ergebnissen sorgen.

Mit dem Programm der steirischen Impulszentren wurde ein Netzwerk von Technologieparks, Gründer- und Innovationszentren geschaffen, das Unternehmen optimale

Rahmenbedingungen für die Gründungs-, Aufbau- und Wachstumsphase bietet und für die jeweilige Region auch Entwicklungsimpulse ermöglicht.

Die F&E-Einrichtungen in der Südoststeiermark sind nach unterschiedlichen Schwerpunkten ausgerichtet. Die Kernbereiche reichen von innovativer Bautechnik, über Forschung und Entwicklung regionaler Rohstoffe und Lebensmitteltechnologie bis hin zu Produktentwicklung und -erzeugung im weiteren Sinn für alle Branchen sowie grenzübergreifende Produktionen und Dienstleistungen.

Karte 4:

Impulszentren, Wirtschaftsparks, Kompetenzzentren, Technologieparks, AplusB Zentren und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen in den Regionen der Steiermark



Quellen: <http://www.innovationszentren-austria.at/>; Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH; GIS Steiermark; eigene Erhebungen



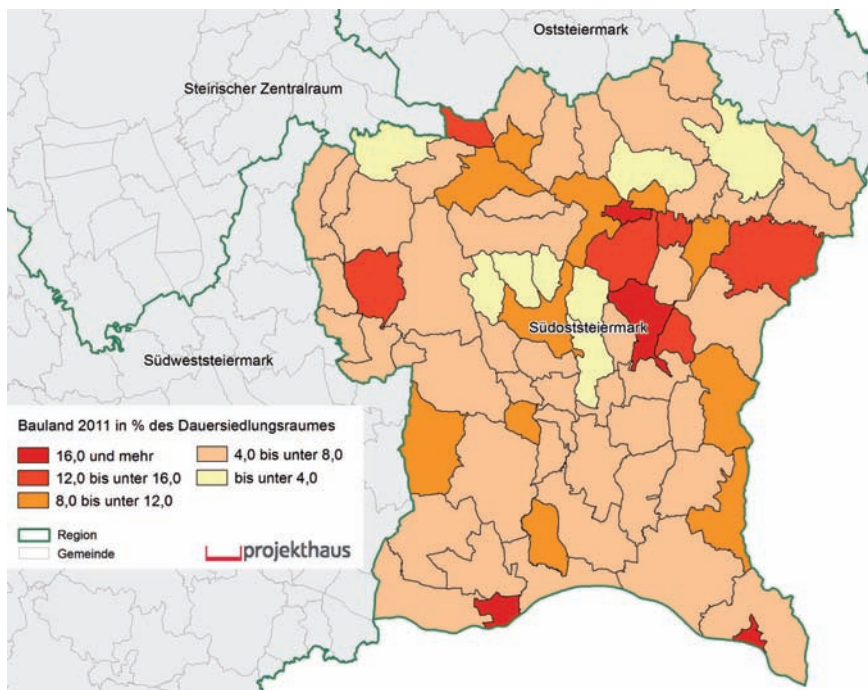
## Siedlungs- und Baulandentwicklung

Die Siedlungsstruktur des südoststeirischen Hügellands ist vorwiegend dispers und charakterisiert durch einen hohen Anteil an Einfamilienhäusern, wobei die Bebauung entlang der Bahnachsen um die Siedlungszentren Feldbach-Fehring und Mureck-Bad Radkersburg etwas dichter ist. Zur Verbesserung der Erreichbarkeit von (Nah-)Versorgungseinrichtungen für die Bevölkerung und zur Sicherung der Entwicklungspotenziale der Region muss der Zersiedelung entgegengewirkt werden.

In der Region entfallen fast 90% der Katasterfläche auf land- und forstwirtschaftliche Flächen. Der Anteil des Dauersiedlungsraums an der Katasterfläche ist mit rund 69% der höchste aller steirischen Regionen.

Die Bevölkerungsdynamik und die sich ändernden Nachfrage Trends in Bezug auf Wohnraum (Größe und Qualität) sowie die Standortanforderungen der Unternehmen bestimmen die Baulandentwicklung einer Region. Im Jahr 2011 ist in der Region Südoststeiermark eine Fläche von rund 5.240 ha als Bauland gewidmet, das sind um 3,9% mehr als im Jahr 2003 (Steiermark: +5,4%). Der Anteil des Baulandes am Dauersiedlungsraum beträgt insgesamt 7,1% (Steiermark: 10,2%). Die Region liegt bei der Flächeninanspruchnahme (Bauland je Einwohner/in) weit über dem Landesdurchschnitt (582,51 m<sup>2</sup> je EW, Steiermark 439,40 m<sup>2</sup> je EW).

Karte 5:  
Bauland 2011 in % des Dauersiedlungsraumes in der Region Südoststeiermark



Quelle: A16 – Landes- und Gemeindeentwicklung; Datengrundlage: GIS Steiermark

Im Jahr 2009 gab es in der Region Südoststeiermark 31.784 Haushalte, also um 6,1% mehr als noch 2001. Der Anstieg ist damit etwas schwächer ausgefallen als im Steiermark-Durchschnitt (+6,8%). Bis zum Jahr 2030 wird die Zahl der Haushalte gemäß der aktuellen Prognose auf rund 34.400 ansteigen.

Dem österreich- und landesweiten Trend folgend ist auch in der Region Südoststeiermark – nicht zuletzt als Folge der Veränderung der Altersstruktur – insgesamt ein verstärkter Trend zu Einpersonenhaushalten zu beobachten. Lag 2009 der Anteil der Einpersonenhaushalte bei rund 25%, so wird bis zum Jahr 2030 mit einem Anteil von rund 30% gerechnet. Die Fragen der Wohnungsgrößen, der Qualität des

Wohnraums und der Wohnumgebung (z.B. Barrierefreiheit usw.) bis hin zur Frage der Versorgung weniger mobiler älterer Menschen werden in Zukunft immer wichtiger.

(Quelle: ÖROK, „Kleinräumige Bevölkerungsprognose für Österreich 2010-2030 mit Ausblick bis 2050 („ÖROK-Regionalprognosen“) – Teil 3: Endbericht zu den Modellrechnungen zur regionalen Haushaltsentwicklung“)

## 4 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt

In der Region Südoststeiermark kommt vor allem der Landwirtschaft eine überdurchschnittliche Bedeutung zu, Industriebetriebe sind nur punktuell von Bedeutung. Die günstigen natürlichen Produktionsbedingungen ermöglichen intensiven Getreideanbau (Mais), zu den wesentlichsten Einkommensquellen der Landwirtschaft gehören die Schweine- und Hühnermast sowie Eierzeugung, von Bedeutung sind gebietsweise auch der Weinbau und der Feldgemüsebau. Die Wirtschaftsstruktur hat in den vergangenen Jahren allerdings auch hier einen beträchtlichen Wandel hin zu den Dienstleistungsbereichen erfahren. Dies geht auch mit einer Ausweitung der Frauenarbeitsplätze einher, wobei hier ein starker Trend zur Teilzeitarbeit zu beobachten ist.

Da für die Region Südoststeiermark in der aktuellen Abgrenzung keine Daten zum Bruttoregionalprodukt bzw. Wirtschaftskraft vorhanden sind, wird hier auf Daten des größeren Gebiets der NUTS 3-Region<sup>1</sup> Oststeiermark zurückgegriffen. Für die NUTS 3-Region Oststeiermark wird für das Jahr 2008 ein Bruttoregionalprodukt pro Einwohner/in von 67% des österreichischen Wertes bzw. 90% des EU27-Durchschnitts ausgewiesen. Diese Region liegt somit hinsichtlich ihrer Wirtschaftskraft hinter den meisten anderen österreichischen Regionen und erwirtschaftete im Jahr 2008 rund 17% des steirischen Bruttoregionalprodukts. Das Wirtschaftswachstum folgt dem landesweiten und nationalen Trend. Für das BRP wird in der Region zwischen 2002 und 2008 ein Anstieg um 30% ausgewiesen, ein Wert, der etwas unter dem steirischen, aber über dem österreichischen Vergleichswert liegt (Steiermark: 32%,

Österreich: 29%). Bei der Arbeitsproduktivität (Bruttoregionalprodukt pro Beschäftigtem/Beschäftigter) werden 75% des österreichischen Durchschnittswertes erreicht.

(Quelle: Eurostat)

Für die Region Südoststeiermark werden von der Wirtschaftskammer Steiermark im Jahr 2010 315 Unternehmensneugründungen ausgewiesen. Die Gründungsintensität (Neugründungen pro 1.000 EW) betrug damit 3,5 (Steiermark: 4,1). Nach Sparten entfiel der größte Teil der Neugründungen auf Gewerbe und Handwerk (54% aller Neugründungen, Steiermark: 51%), gefolgt von Handel (25%, Steiermark: 20%), Tourismus- und Freizeitwirtschaft (8%, Steiermark: 8%) und Information/Consulting (8%, Steiermark: 17%).<sup>2</sup>

(Quelle: Wirtschaftskammer Steiermark)

Im Jahresdurchschnitt 2010 wurden in der Region Südoststeiermark 23.667 Aktivbeschäftigte<sup>3</sup> und damit ein Anteil von 5,2% an den steirischen Aktivbeschäftigten gezählt. Auf den primären Sektor entfielen 2010 1,7% der gesamten Aktivbeschäftigung, auf den sekundären Sektor 31,6% und auf den Dienstleistungsbereich 66,6%.

2 Angaben inkl. Mehrfachzählungen bei Gewerbeberechtigungen für mehrere Sparten bzw. bei Anmeldung mehrerer Standorte gleichzeitig.

3 Die statistische Erfassung der unselbstständigen Beschäftigten in Österreich erfolgt durch die Krankenversicherungsträger und die Krankenfürsorgeanstalten. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse, d.h. eine Person mit zwei Beschäftigungsverhältnissen wird doppelt gezählt. WIBIS publiziert Jahresdurchschnittswerte, die aus den 12 Monatsstichtagswerten berechnet werden.

Der Begriff „Aktivbeschäftigte“ steht für die Arbeitskräfte, die aktiv im Erwerbsleben stehen. Von den Aktivbeschäftigten ausgenommen sind Präsenzdienster und Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis. Maßgebend für die regionale Zuordnung der erfassten Personen ist der Beschäftigungsort.

1 NUTS (Nomenclature des unités territoriales statistiques – „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“) bezeichnet Regionen, die im Rahmen der hierarchischen Systematik der amtlichen Statistik in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union abgegrenzt wurden.

Damit unterscheidet sich die Wirtschaftsstruktur insofern von jener Österreichs, als hier der Anteil der Beschäftigungsverhältnisse in der Land- und Forstwirtschaft deutlich über dem österreichischen Vergleichswert (0,6%, Steiermark: 0,9%) und der Anteil der Beschäftigungsverhältnisse im Dienstleistungsbereich (73,3%, Steiermark: 68,8%) darunter liegt.

Zwischen 2006 und 2010 ist die Zahl der Aktivbeschäftigten in der Region mit +4,0% entsprechend dem Steiermark-Durchschnitt (+4,1%) angestiegen, der Zuwachs lag damit etwas über dem österreichweiten Vergleichswert (+3,3%). Dabei ist der Anstieg bei den Frauen mit +7,2% stärker ausgefallen als jener bei den Männern (+1,5%). Die Zahl der Aktivbeschäftigten ist im Zuge der Wirtschaftskrise zwischen 2008 und 2009 vor allem bei den Männern stark zurückgegangen, wogegen zwischen 2009 und 2010 bei beiden Geschlechtern wieder leichte Anstiege zu verzeichnen waren.

*(Quelle: WIBIS Steiermark)*

Im Jahr 2010 waren in der Region Südoststeiermark insgesamt 2.379 Personen als arbeitslos gemeldet, davon waren 875 Frauen und 1.504 Männer. Zwischen 2002 und 2010 ist die Zahl der arbeitslosen Personen in der Region um 5,5% zurückgegangen, wobei der Rückgang bei den Männern mit 7,4% deutlich stärker ausfiel. Mit einer Arbeitslosenquote von 6,6% im Jahresdurchschnitt 2010 – bei höherem Niveau der Männerarbeitslosigkeit – liegt das Niveau der Arbeitslosigkeit in der Region leicht unter dem Landes- bzw. Österreichschnitt (7,0% bzw. 6,9%).

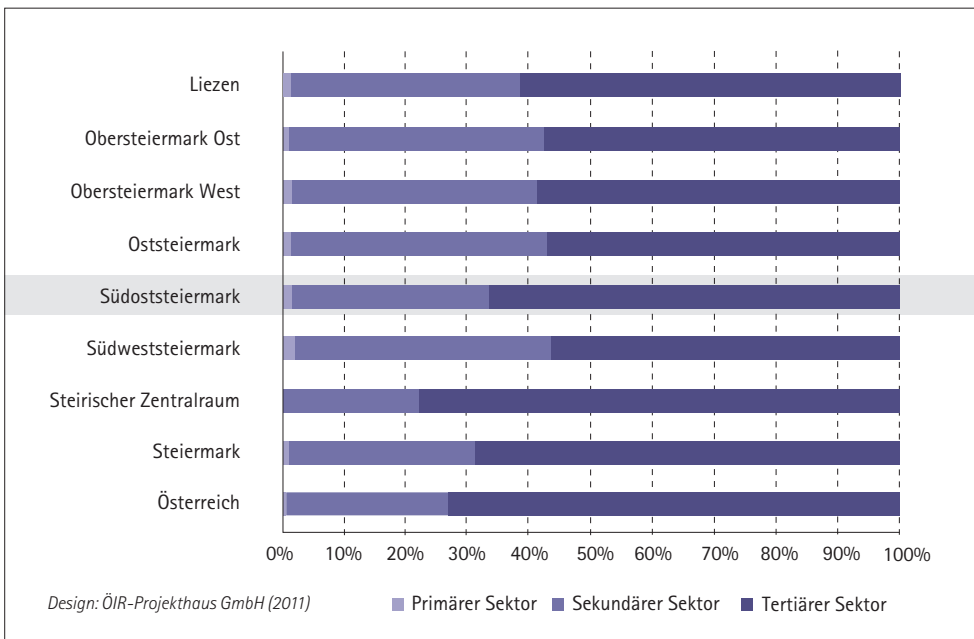
*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

Das Arbeitsplatzzentrum der Region Südoststeiermark ist die Stadt Feldbach, gefolgt von Bad Radkersburg, Fehring und Bad Gleichenberg. Die Arbeitsplatzdichte (Zahl der Aktivbeschäftigten pro 1.000 Einwohner/innen) lag in der Region Südoststeiermark im Jahr 2010 bei 262 und damit weit unter dem Steiermark- (374) bzw. Österreichdurch-

schnitt (389). Da in der Region nur vergleichsweise wenig Arbeitsplätze zur Verfügung stehen, pendelt ein beträchtlicher Teil der Beschäftigten in den Steirischen Zentralraum aus.

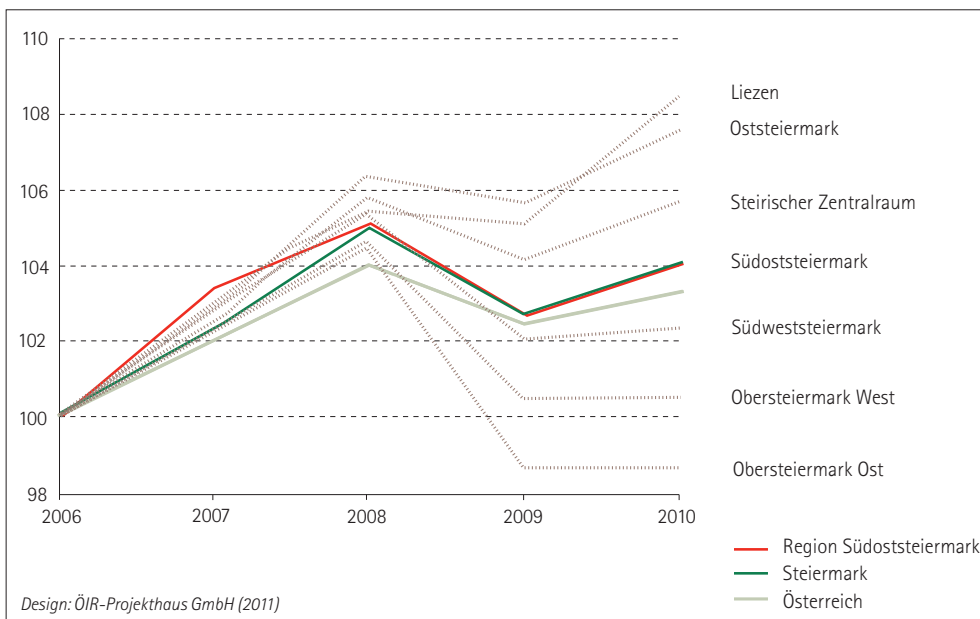
Das Leitbild der Leader-Aktionsgruppe Steirisches Vulkanland hat vor allem in den Bereichen Tourismus und Gewerbe einen wesentlichen Beitrag zur endogenen Regionalentwicklung geleistet.

Abb. 5: Beschäftigungsverhältnisse (Aktivbeschäftigte) 2010 nach Wirtschaftssektoren



Quelle: WIBIS Steiermark

Abb. 6: Entwicklung der Beschäftigungsverhältnisse (Aktivbeschäftigte) 2006-2010 (Index 2006 = 100)



Quelle: WIBIS Steiermark

## Industrie und produzierendes Gewerbe

Die Region Südoststeiermark weist innerhalb der Steiermark einen durchschnittlichen Anteil an industriell-gewerblichen Arbeitsplätzen auf. Die Städte Feldbach, Fehring und Bad Gleichenberg sind die wichtigsten Standorte des industriell-gewerblichen Sektors in der Region.

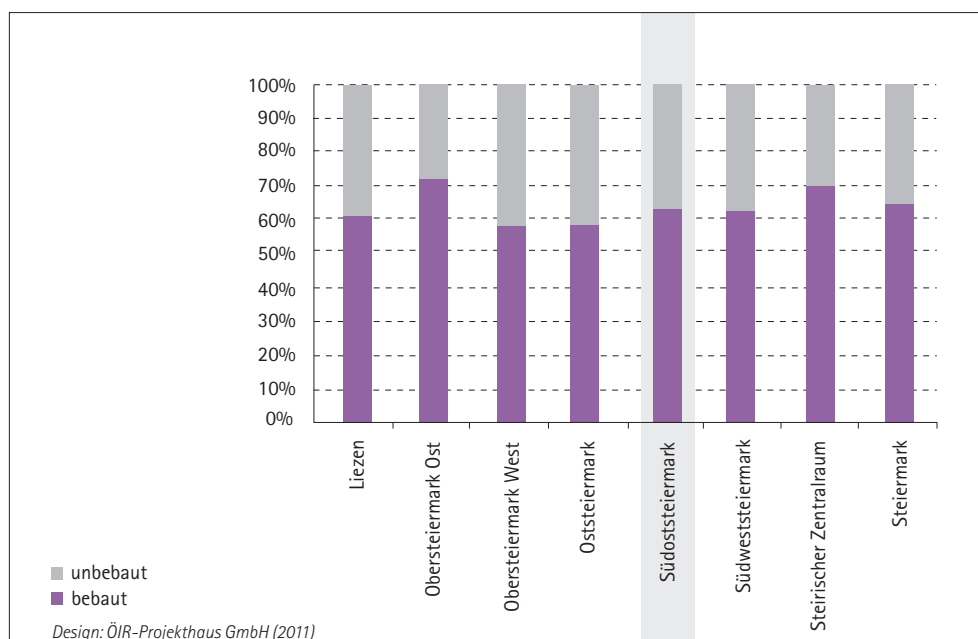
Im Jahresdurchschnitt 2010 wurden in der Region Südoststeiermark 7.487 Aktivbeschäftigte im sekundären Sektor registriert. Der Anteil der Aktivbeschäftigten im sekundären Sektor betrug damit im Jahr 2010 in der Region 31,6% (Steiermark: 30,3%, Österreich: 26,1%). Als die beschäftigungsstärksten Branchen (Wirtschaftsabschnitte bzw. abteilungen) werden das Bauwesen, der Bereich Nahrungs-, Futtermittel-, Getränkeherstellung und Tabakverarbeitung, Leder, Lederwaren und Schuhe sowie die Herstellung von Metallerzeugnissen ausgewiesen.

(Quelle: WIBIS Steiermark)

Im Jahr 2009 wurden in der NUTS 3-Region Oststeiermark im sekundären Sektor (inkl. Bergbau, Herstellung von Waren, Energieversorgung, Wasserversorgung und Abfallentsorgung, Bau) insgesamt 2.526 Arbeitsstätten gezählt. Die durchschnittliche Betriebsgröße lag bei 13 Beschäftigten. (Quelle: Statistik Austria, Leistungs- und Strukturstatistik 2009, Produktion und Dienstleistungen)

Auf Industrie- und Gewerbebauland entfallen in der Region etwa 700 ha, davon sind rund 63% bebaut.

Abb. 7: Industrie- und Gewerbebauland 2011 – bebaut und unbebaut



Quelle: A16 – Landes- und Gemeindeentwicklung

Tabelle 4: Große Produktionsbetriebe – Beschäftigte 2010 (Auswahl)

Betrieb	Beschäftigte (gerundet)
BOXMARK Leather GmbH & Co KG	730
KROBATH Wasser Wärme Wohlbehagen GmbH	300
Mandlbauer Bau GmbH	210
Karl Scheucher GmbH	170
Titz Geflügelschlachthof GmbH	160
Florian Lugitsch KG E-Werk u. Elektrocenter	140
H. Loidl Wurstproduktion	120
Franz Pock GmbH Dachdeckerei	110
Krobath Gebäudetechnik und Service GmbH & Co KG	110
Lugitsch Holding GmbH	100

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Von regionaler Bedeutung ist darüber hinaus die AT&S Austria Technologie & Systemtechnik AG.

## Dienstleistungen – Tourismus

Im Jahresdurchschnitt 2010 wurden in der Region Südoststeiermark 15.767 Aktivbeschäftigte im tertiären Sektor gezählt. Der Dienstleistungsbereich ist damit in der Region mit einem Anteil der Aktivbeschäftigten von 66,6% (Steiermark: 68,8%, Österreich: 73,3%) etwas schwächer ausgeprägt als in einigen anderen Regionen der Steiermark oder Österreichs. Der überwiegende Teil der Dienstleistungsarbeitsplätze entfällt auf die Städte bzw. auf Gemeinden mit einem höheren Tourismusanteil.

Die beschäftigungsstärksten Branchen und Branchengruppen im tertiären Sektor sind der Bereich Öffentliche Verwal-

Tabelle 5: Große Dienstleistungsbetriebe – Beschäftigte 2010 (Auswahl)

Betrieb	Beschäftigte (gerundet)
ROTH Handel & Bauhandwerkerservice GmbH	320
Neuroth AG	260
Lagerhaus Wechselgau reg. Genossenschaft mbH	230
Thermenhotel Radkersburger Hof GmbH & Co.KG.	230
Agrarunion Südost Lagerhaus KG.	220
Josef Schuster GmbH	200
Lagerhaus Gleinstätten - Ehrenhausen-Wies reg. Gen.mbH	190
Das Kurhaus Bad Gleichenberg GmbH	190
Roth Modehaus GmbH	150
Radkersburgerhof Management GmbH	150

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

tung, Unterrichtswesen, Gesundheits- u. Sozialwesen, weiters Handel und Reparatur, Beherbergung und Gastronomie sowie die Wirtschaftsdienste.

(Quelle: WIBIS Steiermark)

Der Tourismus nimmt innerhalb der Dienstleistungsbranchen in der Region Südoststeiermark nur an einzelnen Standorten eine bedeutende Stellung ein. Zwar sind die Kurorte Bad Gleichenberg und Bad Radkersburg beliebte Tourismusziele, abseits dieser Orte sind aber die Nächtigungszahlen eher gering. Der Schwerpunkt des Angebotes liegt im Bereich Gesundheits- und Wellness- sowie im Ausflugstourismus.

Im Bereich Beherbergung und Gastronomie wurden im Jahresdurchschnitt 2010 in der Region Südoststeiermark 1.530 Aktivbeschäftigte und damit 7,1% aller Aktivbeschäftigten dieser Branche in der Steiermark gezählt.

(Quelle: WIBIS Steiermark)

Die Regionen Südoststeiermark und Oststeiermark decken sich mit den touristischen Regionen „Oststeiermark“ und „Steirisches Thermenland“. Im Tourismusjahr 2009/2010 (November 2009 bis Oktober 2010) konnte hier ein Nächtigungsanteil an den gesamten steirischen Nächtigungen von fast 30% verzeichnet werden.

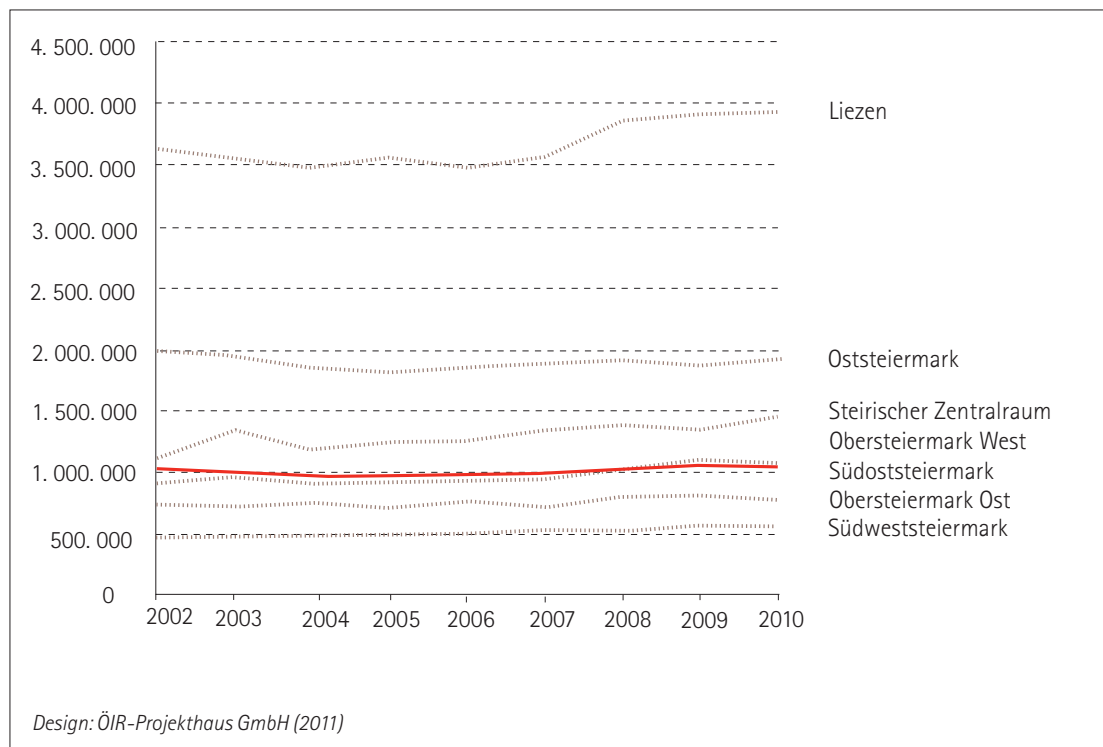
In der Region Südoststeiermark werden rund 10% aller Nächtigungen der Steiermark registriert. Nach Rückgängen in den Jahren davor werden seit 2005 durchwegs Steigerungen der Nächtigungszahlen verzeichnet. Zwischen den Tourismuszahen 2005/2006 und 2009/2010 ist es in der Region zu einem Nächtigungsplus von 8,9% gekommen, wobei die Steigerungsrate in den Wintermonaten mit +12,7% höher

ausfiel. In den vergangenen Jahren hat sich – ausgehend von überdurchschnittlich hohem Niveau – kontinuierlich auch die Qualität des Angebotes verbessert.

Mit rund 93% entfiel im Tourismusjahr 2009/2010 der überwiegende Teil der Nächtigungen auf den inländischen Gast. In der Region überwiegt insgesamt der Sommertourismus (rd. 62% aller Nächtigungen). Die Nächtigungsdichte (Zahl der Nächtigungen pro Einwohner/in) betrug im Berichtsjahr 2009/2010 12 (Steiermark: 9).

(Quelle: Landesstatistik Steiermark)

Abb. 8: Entwicklung der Nächtigungszahlen 2001/2002-2009/2010



Quelle: Landesstatistik Steiermark



## Kommunale Finanzen

Eine wichtige Komponente im Zusammenhang mit Fragen der regionalen Entwicklung wird in Zukunft mehr denn je das Thema der kommunalen Finanzen sein. Zwischen 2008 und 2009 ist es als Folge der Finanzkrise steiermarkweit zu einem deutlichen Rückgang der Steuereinnahmen der Gemeinden um 5% gekommen. Besonders verloren haben Gemeinden mit großen Bevölkerungsrückgängen.

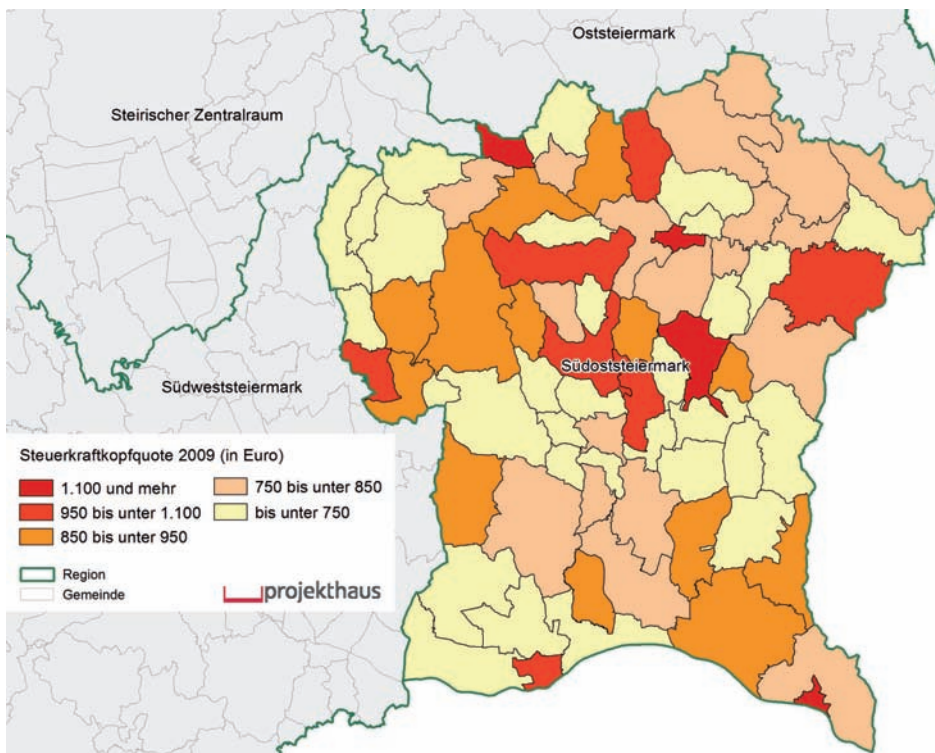
In der Region Südoststeiermark veränderten sich die Steuern und Abgaben im Zeitraum 2008/2009 zwischen +38,2%

und -21,3%, die Steuerkraft-Kopfquote<sup>4</sup> lag in der Region im Jahr 2009 zwischen 612 und 2.137 Euro und damit zum Teil deutlich unter dem Steiermark-Schnitt (1.073 Euro). Lediglich eine Handvoll Gemeinden (regionale Zentren und Tourismusgemeinden) erreichen Steuerkraft-Kopfquoten, die über dem Landesschnitt liegen.

(Quelle: Landesstatistik Steiermark)

<sup>4</sup> Die Steuerkraft-Kopfquote ist die Summe aus den ausschließlichen gemeindeeigenen Abgaben wie Grundsteuer, Kommunalsteuer, Getränkesteuer und sonstige Gemeindeabgaben und den nach einem Bevölkerungsschlüssel zugeteilten Ertragsanteilen der gemeinschaftlichen Bundesabgaben je Einwohner/in.

Karte 6:  
Steuerkraftkopffquoten 2009



Quelle: Landesstatistik Steiermark; Datengrundlage: GIS Steiermark

## Einkommen

Das Einkommensniveau einer Region wird von der Wirtschafts- und Unternehmensstruktur geprägt und kann auch als Indikator für das qualitative Niveau der Arbeitsplätze herangezogen werden. Das Bruttomedianeinkommen der unselbständig Beschäftigten (Arbeiter und Angestellte) in der Region Südoststeiermark erreichte im Jahr 2010 nach Bezirken zwischen rund 1.820 Euro und 1.890 Euro bzw. 84-87% des steiermarkweiten und 82-85% des österreichweiten Vergleichswertes.

Ein großer Teil der Industriearbeitsplätze sind Männerarbeitsplätze, Frauen sind überwiegend in den Dienstleistungsbranchen und hier oft teilzeitbeschäftigt, dies führt dazu, dass Frauen höchstens 67% des Männereinkommens verdienen (Steiermark: 63%, Österreich: 67%).

Das Männereinkommen lag 2010 nach Bezirken bei etwa 2.190 Euro (85% des Steiermarkwertes, 84% des Österreichschnitts), das der Frauen bei rund 1.410-1.470 Euro (88-91% bzw. 81-84%).

Wie die Daten zeigen, hat sich die Südoststeiermark in den 2000er Jahren in Bezug auf das Einkommen im Regionenvergleich leicht verbessert, eine Entwicklung, die nicht zuletzt auch auf den Strukturwandel vom primären Sektor zu den Dienstleistungsbranchen zurückzuführen ist.

*(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)*

## 5 Bildungs- und Soziale Infrastruktur

Die Ausstattung einer Region mit Bildungs- und sozialer Infrastruktur ist ein wichtiger Aspekt für eine gedeihliche soziale und ökonomische Entwicklung einer Region sowie für die Integration verschiedener Personengruppen und daher auch eine wesentliche Voraussetzung für die Standortqualität und Attraktivität einer Region.

Mit den zu erwartenden demografischen Veränderungen in qualitativer wie quantitativer Hinsicht sowie hinsichtlich der budgetären Rahmenbedingungen gilt es diesen Bereich speziell im Auge zu behalten und einer mittelfristigen Perspektive folgend sich auch auf neue Strukturen entsprechend vorzubereiten.

### Bildungsinfrastruktur

Ein qualitativ hochwertiges und vielfältiges Bildungsangebot stellt sowohl für die derzeit ansässige Bevölkerung als auch für potenzielle Zuwanderer/Zuwanderinnen ein wichtiges Angebot dar.

In der Region Südoststeiermark gab es im Schuljahr 2009/2010 im Bereich der Pflichtschulen:

- 44 Volksschulen
- 16 Hauptschulen
- eine Sonderschule
- acht Polytechnische Schulen
- (keine neue Mittelschule)

*(Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik)*

im Bereich der weiterführenden Schulen mit Matura:

- zwei allgemein bildende höhere Schulen (BORG Feldbach, BORG Bad Radkersburg)
- eine Handelsakademie (Feldbach)
- eine internationale höhere technische Bundeslehranstalt (Bad Radkersburg, Kooperation mit Bulme)

- zwei höhere Bundeslehranstalten für wirtschaftliche Berufe (Feldbach, Mureck)
- eine höhere Lehranstalt für Tourismus (Bad Gleichenberg)
- eine Bundes-Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik (Mureck)

*(Quelle: Landesschulrat Steiermark)*

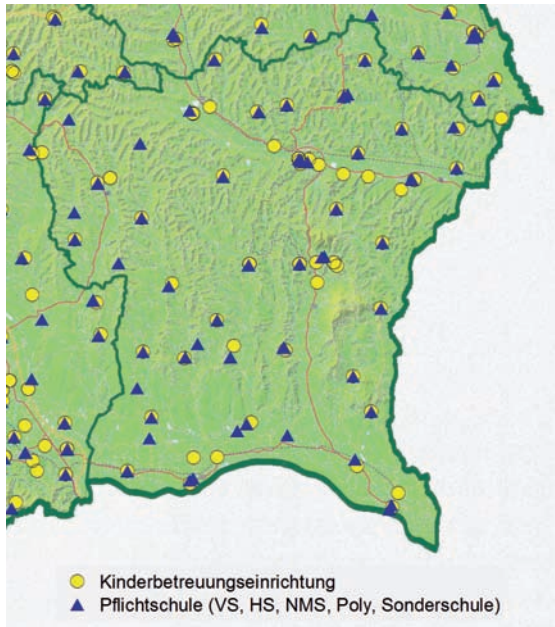
Darüber hinaus bietet die Region mit dem Standort der FH Joanneum in Bad Gleichenberg Ausbildungsmöglichkeiten in den Bereichen Diätologie, Ergotherapie, Gesundheitsmanagement im Tourismus und Angewandte Ernährungsmedizin – Applied Nutrition Medicine.

### Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Berichtsjahr 2010/11 gab es in der Region Südoststeiermark 61 Kinderbetreuungseinrichtungen, davon fünf Krippen, 52 Kindergärten, zwei Horte und zwei altersgemischte Einrichtungen, in denen insgesamt etwa 2.090 Kinder betreut wurden. Die Zahl der Betreuten pro 1.000 Kinder (0-14-Jährige) betrug im Schnitt 163, ein Wert, der deutlich unter dem steirischen Vergleichswert von 200 und weit unter dem österreichischen Durchschnittswert von 258 liegt. Auch der Anteil der betreuten Kindergartenkinder mit 152 Betreuten pro 1.000 Kinder erreicht nicht den landes- bzw. bundesweiten Durchschnitt (170 bzw. 173 Betreute pro 1.000 Kinder). Besonders ausbaufähig ist jedoch die Betreuungssituation im Bereich Kleinkinderbetreuung (Krippe) mit vier Betreuten und in der Nachmittagsbetreuung (Hort) mit drei Betreuten pro 1.000 Kinder (Steiermark: 12 Krippenkinder bzw. 16 Hortkinder pro 1.000 Kinder; Österreich: 21 Krippenkinder bzw. 43 Hortkinder pro 1.000 Kinder).

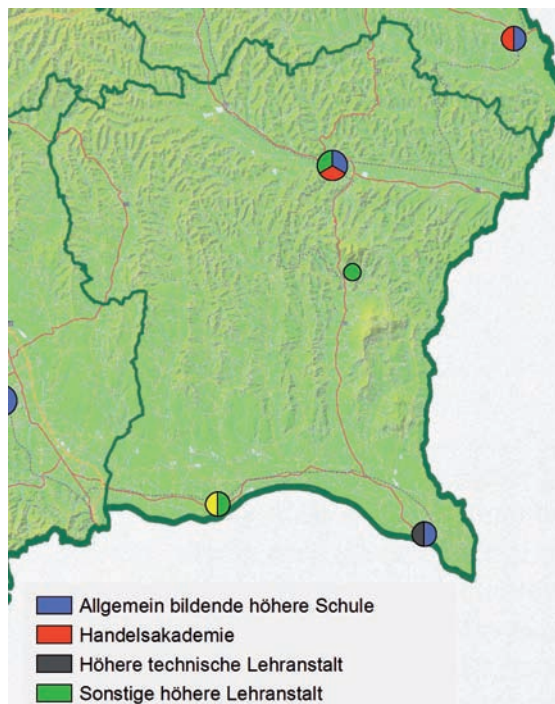
*(Quellen: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik; Landesstatistik Steiermark)*

Karte 7: Kinderbetreuungseinrichtungen und Pflichtschulen in der Region Südoststeiermark



Datengrundlage: GIS Steiermark

Karte 8: Bildungsinfrastruktur (weiterführende Schulen) in der Region Südoststeiermark



Datengrundlage: GIS Steiermark; Bearbeitung: ÖIR-Projekthaus GmbH

## Betreuungseinrichtungen für ältere Menschen

In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Pflegegeldbezieher/innen in der Steiermark sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen kontinuierlich angestiegen. In der Steiermark wurde daher die Anzahl der Pflegebetten in Heimen kontinuierlich ausgebaut, von diesen sind fast die Hälfte zu über 95% ausgelastet (Stand April 2011). In der Region Südoststeiermark gibt es derzeit 21 stationäre Betreuungseinrichtungen für pflege- und betreuungsbedürftige Menschen und insgesamt 978 bewilligte Betten. Für die Region werden damit 116 Betten pro 1.000 Einwohner/innen über 75 Jahre ausgewiesen (Steiermark: 113).

(Quelle: Amt der Steiermärkischen Landesregierung, FA11A, 2011)

Dem Bedarf an Betreuungseinrichtungen für ältere Menschen wird in den nächsten Jahren mit einem Ausbau der mobilen Hauskrankenpflege, der Tageszentren und des Betreuten Wohnens begegnet werden müssen.

*(Quelle: Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Bedarfs- und Entwicklungsplan (Pflege) für die Steiermark)*







Das Land  
Steiermark

